

brannte, wieder in alter Schönheit vollendet da, so daß die gräfliche Familie, die schon einige Male Einkehr gehalten, es diesen Sommer wieder beziehen kann. Als Tag des offiziellen Wiedereinzugs ist der erste Sonntag im Mai (3. Mai) in Aussicht genommen.

Der 22jährige Schmiedegehilfe Kühne in **Nossen** wurde in der Werkstat seines Vaters von einem Stück einer zerprüngenen Schmirgelscheibe so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Am Donnerstag Nachmittag kurz vor 5 Uhr ertönte in **Delsnitz i. G.** Feueralarm. Es brannte die in der in Oberdelsnitz an der Hartensteiner Straße gelegene, Herrn Baunternehmer Blei gehörige sogenannte „Schreiberwirtschaft“ bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Haus wurde nur von einem Invaliden bewohnt. Die Entstehungsurache ist unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermutet.

Altenburg, 5. April. Ihre Hoheit die Frau Herzogin hat das Protektorat sowohl über den Verein für Ferienkolonien, wie auch über den Tierchutzverein für das Herzogtum Sachsen-Altenburg übernommen. Der zuletzt genannte Verein ruft jetzt unter der hiesigen Kinderwelt einen Jugendbund zum Schutze der Tiere und Pflanzen ins Leben. Zu diesem Zwecke findet Dienstag Abend hier eine Versammlung statt, wobei seitens der Kinder Lieder gesungen, Gedichte vorgelesen und Märchenstücke aufgeführt werden, die Bezug nehmen auf die Tier- und Pflanzenwelt. Außerdem werden mittels eines Kinetographen Bilder aus dem Tierleben vorgeführt. Ähnliche Einrichtungen bestehen bereits in verschiedenen Städten und erweisen sich als segensreich.

Deutscher Reichstag.

140. Sitzung vom 4. April.

11 $\frac{1}{4}$ Uhr: Am Bundesratssitzung: Fürst Bülow, v. Bethmann-Hollweg, v. Löblich, Bernuth, die Bevollmächtigten der Bundesstaaten Graf Verchenfeld, Sider, v. Neidhardt usw., usw. Die zweite Lesung des Vereinsgesetzes wird bei § 7 fortgesetzt. Dieser lautet nach dem Kommissionskompromiß: Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Diese Vorschriften finden auf internationale Kongresse sowie auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen für den Reichstag und die gesetzgebenden Versammlungen der Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens keine Anwendung vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahlgesetzes bis zur Beendigung der Wahlhandlung. Die Zulässigkeit weiterer Ausnahmen regelt die Landesgesetzgebung. Jedoch ist in Landesteilen, in denen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes alteingesessene Bevölkerungsteile nichtdeutscher Muttersprache vorhanden sind, sofern diese Bevölkerungsteile nach dem Ergebnis der jeweiligen letzten Volkszählung 60 % der Gesamtbevölkerung überschreiten, während der ersten 20 Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Mitgebrauch der nichtdeutschen Sprache gestattet, wenn der Veranstalter der öffentlichen Versammlung mindestens dreimal 24 Stunden vor ihrem Beginn der Polizeibehörde die Anzeige erstattet hat, daß und in welcher nichtdeutschen Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Ueber die Anzeige ist von der Polizei sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen. Als Landesteile gelten die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden. Ferner sind, soweit die Landesgesetzgebung Abweichungen nicht gestattet, Ausnahmen noch mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung des § 7. Die Polen haben den freisinnigen Antrag aus der ersten Lesung wieder aufgenommen und verlangen folgenden § 7: Die Verhandlungen in öffentlichen anzeigepflichtigen Versammlungen sind in der Regel in deutscher Sprache zu führen. Der Däne Hansen beantragt vor Versammlungen einzuschalten „politische“. Die Anzeige hat 3 mal 24 Stunden vorher zu erfolgen. Der Präsident Graf Stolberg schlägt vor, zugleich mit § 7 die Elsaß-Lothringische Resolution zu verbinden, in der der Reichskanzler ersucht wird, er möge bei den Bundesstaaten und bei der Elsaß-Lothringischen Regierung dahin wirken, daß in Ausübung der in § 7 vorgesehenen landesgesetzlichen Ausnahmebefugnis dem Elsaß-Lothringischen Landesauschusse sofort ein Gesetzentwurf unterbreitet wird, durch den in Elsaß-Lothringen für Vereine und Versammlungen aller Art der Mitgebrauch der französischen Sprache im französischen Sprachgebiete gesichert wird. Der Vorschlag des Präsidenten erregt einen Entrüstungsturm des Gegenblocks. Abg. Singer (Soz.) beantragt gesonderte Beratung. Die Blockmehrheit stimmt dem Vorschlage des Präsidenten zu.

Badischer Bevollmächtigter Niefer: Nachdem gestern von einem Abgeordneten bezweifelt worden ist, daß der bayerische Bevollmächtigte berechtigt war, seine gestrige Erklärung allgemein im Namen der süddeutschen Regierungen abzugeben, stelle ich fest, Graf Verchenfeld war zu seiner Erklärung auch von der badischen Regierung ausdrücklich autorisiert.

Abg. Singer (Soz.): Zur Geschäftsordnung! Nachdem sich durch die Debatte über § 5 —

Präsident Graf Stolberg (unterbrechend): Nach der Geschäftsordnung muß einem Bundesratsmitglied auf Verlangen stets das Wort gegeben werden. Ich erteile sofort das Wort zur Tagesordnung dem Abg. Fürsten Radziwill. (Lebhafte Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten und Zentrum.)

Abg. Fürst Radziwill (Polen) die konservativ-liberale Paarung ist eine Mißgeburt. Der Sprachenparagraf will 20 Jahre Frist geben. Was jetzt notwendig ist, soll nach 20 Jahren nicht mehr nötig sein, das ist einfach unverständlich. Eine solche Bestimmung zu treffen, entspricht nicht der Würde des Hauses. Für die christlichen Aufschauungen ist der § eine eklantante Frauschklag. Sie wollen eine Nation unterdrücken, die zu den Kulturvölkern Europas gehört! Sie werden sich (zur Rechten) dadurch lächerlich machen.

Präsident Graf Stolberg erregt: Herr Abg., Sie dürfen hier einer Partei nicht nachsagen, daß sie sich lächerlich mache!

Abg. v. Puttk (konj.) stimmt dem Paragrafen unter Her-

vorhebung des Entgegenkommens seiner Partei zu und kritisiert die Taktik der Gegner.

Abg. Spahn (Ztr.) bezeichnet den § 7 als ein Un Ding. Das Recht auf den Gebrauch der Muttersprache auch in Versammlungen sei ein Naturrecht. Wenn man sage, die Polen wollten sich wieder losreißen, so glaube er an eine solche Torheit nicht. Der Redner wendet sich namentlich gegen die Liberalen und meint, das Zentrum habe bei Verständigungen nie seine Grundzüge verleugnet.

Abg. Hiebert (natl.) verteidigt die Blockpolitik. Fürst Radziwill habe von einem Kampf zwischen christlicher und materieller Weltanschauung gesprochen. Zentrum und Polen gingen aber mit der Sozialdemokratie zusammen, und diese werde man doch nicht als Hüter der christlichen Religion ansehen wollen. (Unruhe.) Unter lebhaftem Beifall seiner Freunde und der Konserativen lobt der Redner die preußische Wacht an der Ostmark, die ein süddeutscher Staat nicht besser stellen könne. Die Polen müßten sich endlich als Bürger des deutschen Reiches fühlen.

Abg. Legien (Soz.) kündigt den Kampf bis aufs Messer an. Abg. Payer (Deutsche Volksp.) betont den liberalen Charakter der ganzen Vorlage, dem zuliebe man schon einige unerfreuliche Bestimmungen mit in den Kauf nehmen könne.

Die Rede wurde von dem Gelächter der Gegner begleitet. Das Haus wurde immer unruhiger, die Unterbrechungen der Redner nahmen zu.

Abg. Grégoire (Lothr.) tritt für § 7 mit der Ausnahme zugunsten der französisch sprechenden Reichsländer ein. Staatssekretär v. Bethmann erklärt, daß die Sitten und Gebräuche der lokalen Bevölkerung geachtet werden sollten.

Sächsischer Bevollmächtigter Graf Bizthum v. Gstädt: Die sächsische Regierung wird zu gunsten der Wenden von der ihr zustehenden Ausnahme-Berordnungsbeugnis Gebrauch machen.

Abg. Vonderscheer (Zentrums-Elßässer): Für mich steht und fällt das Gesetz mit § 7, den ich ablehnen werde.

Abg. Müller-Meinigen (frei. Volksp.) weist sozialdemokratische Angriffe zurück. (Zentrum und Sozialdemokraten unterbrechen den Redner anhaltend, besonders durch fortgesetzte tosende Rufe: hört, hört! hört, hört!)

Abg. Delfor (Elßässer), Hansen (Däne), Breycki (Pole) und Suß (Soz.) sprechen gegen den § 7, die beiden letzten Redner entpuppen sich als veritable Obstruktionredner, so daß der Debatte schluß und die Erledigung des § 7 erst zu später Stunde erfolgten.

Der Sprachenparagraf wurde mit 200 gegen 179 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Schluß 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. Dienstag Weiterberatung.

Bermischtes.

Allerlei. Die Strafkammer in Landau in der Pfalz verurteilte den Weinhändler Köhler aus St. Martin wegen Weinfälschung zu 3 Monaten Gefängnis. 80,000 Liter Wein wurden eingezogen. — Wegen vorfälliger Brandstiftung wurde ein 15jähriger Schüler von der Strafkammer in Gladbach zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — In Bielefeld erschoss sich ein Obersekundaner, weil er nicht versetzt worden war. — Tief bliden läßt folgende Anzeige in einem Kölner Blatt: „Aufforderung. Der Wirt, dem ich am Karnevals-Dienstag meine Uhr zum Pfand gegeben habe, wird um Angabe seiner Adresse zwecks Einlösung der Uhr gebeten.“ — In Wimpfen in Hessen sprang die Ehefrau eines Arbeiters aus Furcht vor Strafe in den Neckar, nachdem sie ihre beiden Kinder mit einem Beil lebensgefährlich verletzt hatte. — Aus Gram über den Verlust seiner Frau und Kinder erschoss sich in Kirdorf bei Berlin ein Magistratsbeamter am Grabe der Seinen. — Die Antwerpener Diamantenschleifer haben mit 1855 gegen 313 Stimmen beschlossen, am Montag auf die Dauer von vier Wochen in den Ausstand zu treten. Sie wollen dann eine Erhöhung des Mindestlohnes um 20 Prozent verlangen. In Amsterdamb entschieden sich 5000 Schleifer für den Streik. — Am Kölner Schöffengericht wurde ein seit Jahren ausgeführter Betrug aufgedeckt. Der Gerichtsfekretär Cramer fälschte Kölner Blätter zufolge Anweisungen auf Zeugengebühren und schädigte dadurch den Staat um eine Summe, die bereits auf 25,000 Mk. festgesetzt worden ist. — Die Bromberger Kriminalpolizei verhaftete auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Graubenz den Prokuristen Gufonius, der bei der Graubenz Holzfirma Schulz Blankoakzepten von Kaufleuten und Gastwirten in Höhe von etwa 1 Mill. Mark gefälscht haben soll. — In Wiborg in Rußland verunglückte ein Militärballon. Ein Offizier wurde hierbei zerschmettert, ein anderer schwer verwundet. — Der französische Militärkernballon „Bille de Paris“ flog soeben von Paris nach Bern, 600 Km., in 11 $\frac{1}{2}$ Stunden. Die Fahrt wurde durch starken Wind begünstigt. Graf Zeppelin wird im Sommer mit dem lenkbaren Reichsballon eine Dauerfahrt unternehmen, nachdem er es bereits bei den Versuchsfahrten auf 8 Stunden mit 50 Km. Geschwindigkeit gebracht hat. — Ein Sohn des Prinzen Ernst von Meiningen geriet am Donnerstag in München unter die Straßenbahn. Der rechte Unterschenkel wurde ihm abgequetscht und ein Fuß abgefahren. Prinz Ernst, geboren 1859, ist ein Sohn aus der zweiten Ehe des Herzogs von Meiningen und seit 1892 in München verheiratet mit Katharina Janßen. Seine Kinder führen den Titel Freiherren und Freiinnen von Saalfeld. — Bei San Felice in Guatemala ist ein Vulkan in heftigem Ausbruch begriffen. Die Bewohner von San Felice fliehen. Der Ausbruch wird wahrscheinlich die Stadt Quezaltenango zerstören. — Die zwischen Bismarckhütte und Schwientochlowitz verkehrende Post ist Breslauer Blättern zufolge von ihrem eigenen Fahrer um 17,000 Mk. bestohlen worden. — Aus Berlin verschwand der Bankier Stendel nach Veruntreuung von 30,000 Mk. Er hatte sich verpekuliert. — In Rikowo in Westpreußen erstickten in der Sonnabend-Nacht fünf Arbeiter infolge Ueberheizung des Ofens im Schlafraum. — Zu dem Pariser Millionentrach wird gemeldet, daß die Aktionäre Rochette ihr Vertrauen ausgesprochen und seine sofortige Freilassung beantragt haben. Wie es heißt, wurden bei den Hausdurchsuchungen

in den Zweigstellen der Bank über 20 Mill. Fr. in Wertpapieren aufgefunden. Sonst hatten die Hausdurchsuchungen kein Ergebnis. — Ein raffinierter Raub wurde in einer Mailänder Bank verübt. Ein junger Mann entwendete 50,000 Lire, indem er ein Paket mit Banknoten mit einem Kräfttod durch den Kassenschalter an sich zog. Der Räuber entkam. — Schwere Rekrutenausschreitungen fanden in Bayern statt. — In Staufen rauchten nach dem Aushebungsgeschäft betrunkene Rekruten derart mit den anderen Burtschen, daß es zahlreiche Verletzte gab. Zwei der Kampfhähne wurden bewußtlos vom Blase getragen und dem ruhigstehenden Sohn des Wirts wurde der Schädel mit einem Maßkrug eingeschlagen. — Ein Ballonunglück ereignete sich bei Annen in Westfalen. Die Gondel eines von Düsseldorf gekommenen Ballons stieß beim Landen so heftig auf, daß von den sechs Insassen vier verletzt wurden, einer davon schwer. — Während der Lohnzahlung in einer Delfabrik in Bendzin in Russisch-Polen drang eine Bande in den Kassenraum, raubte 1000 Rubel und floh, nachdem sie einen Schutzmann schwer verletzt hatte. — Durch Großfeuer, durch Kinder beim Spielen entfacht, wurden in Büttabam (Ungarn) 42 Häuser mit Nebengebäuden eingäschert. — Im Tunnel bei Altona in Westfalen wurden zwei Arbeiter von zwei kreuzenden Zügen erfaßt und zermalmt. — Auf der Zeche Rheinpreußen bei Mors wurde einem Bergmann beim Besteigen des Förderkorbes der Kopf abgerissen, ein anderer Bergmann wurde schwer verletzt. — Wegen 24fachen Kindesmordes wurden ein Schuhmacher in Sevilla in Spanien und seine Geliebte verhaftet. Dem Verhältnis waren 26 Kinder entsprungen und von diesen sind 24 alsbald nach der Geburt ermordet worden.

Telegramme.

Berlin, 6. April. In dem D-Zug Nr. 41, der gestern Morgen auf dem Anhalter Bahnhof einfuhr, wurde Fräulein Bertha Gold aus Zehlendorf bei Berlin vermisst. Sie war in Frankfurt a. M. eingestiegen und hatte eine Fahrkarte nach Königsberg gelöst. Durch Rückfrage der Beamten wurde festgestellt, daß die Vermisste in der Nähe von Sanau aus dem Zuge gestürzt war, wo sie tot auf den Schienen gefunden wurde. Die Türverschlüsse der Wagenabteile des D-Zuges wurden überall in Ordnung gefunden. Angehörige der Verstorbenen in Zehlendorf wurden bisher nicht ermittelt.

Erfurt, 6. April. Das 23jährige Fräulein Liborius tötete nach einem Familienzwist ihr 2 $\frac{1}{2}$ jähriges Söhnchen und trank dann Kysol. Die Mörderin liegt hoffnungslos darnieder.

Essen, 6. April. Hier brach gestern Nachmittag in der Wohnung eines Arbeiters in der Simon-Straße Feuer aus. Als die Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, fand man die verkohlten Leichen der beiden Kinder des Arbeiters. Wie die Untersuchung ergab, hatten die Kinder in Abwesenheit der Mutter mit Petroleum gespielt, das Feuer fing und die Kleider der Kinder in Brand setzte.

Grabow (Mecklenburg), 6. April. Vom benachbarten Hofe Dambek wird das Auftreten der schwarzen Pocken gemeldet.

Strasbourg, 6. April. Wahrscheinlich infolge Kurzschluß brach hier gestern Vormittag in der Papierfabrik von Huber Großfeuer aus, dem die ganze Fabrik mit allen vorhandenen Gebäuden und dem gesamten Papiervorrat zum Opfer fiel. Alle Bureauräume wurden vernichtet und viele Maschinen unbrauchbar. Der Schaden ist enorm, aber durch Versicherung gedeckt.

Turin, 6. April. Der Herzog der Abruzzen ist gestern hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von einem Flügeladjutanten des Königs empfangen. Der Herzog begab sich in das königliche Schloß, wo er nach dem Frühstück mit der königlichen Familie eine lange Unterredung mit dem Könige hatte.

Korfu, 6. April. Im Schloß, in dem bereits 30 Personen vom kaiserlichen Gefolge wohnen und verpflegt werden, wird alles für den Empfang am Donnerstag vorbereitet. Der König von Griechenland und die griechische Kronprinzessin reisen am Dienstag nach Beendigung des kirchlichen und offiziellen Teiles des Nationalfestes aus Athen ab und treffen auf Korfu mit der königlichen Yacht „Amphitrite“ am Mittwoch ein. Die beiden Kommandanten der vor Korfu angekommenen englischen Kriegsschiffe, die zur Begrüßung des Kaisers entsandt wurden, erhielten jetzt Order, eine Woche zu bleiben. Graf Eulenburg, der Oberhofmarschall des Kaisers, trifft endgültig heute ein. Gestern sind an der epirischen Küste noch zwei türkische Panzer und andere Kriegsschiffe eingetroffen, die längs der Küste den Kaiser begrüßen, die „Hohenzollern“ eine Strecke weit begleiten und dann wieder zurückkehren werden. Die Leibwache des Sultans, sowie 4 Infanterie- und ein Kavallerie- Detachement werden bei der Begrüßung am Ufer des Epirus Aufstellung nehmen.

Petersburg, 6. April. Die „Birschow-Wedom.“ läßt sich telegraphieren, daß die Transkaukasische Bahn die Annahme von Privatgütern zur Beförderung nach dem Kars eingestellt habe.

Petersburg, 6. April. Die „Golozymowsky“, das Organ der Dktobristen, fährt fort, alarmierende Nachrichten von der russisch-türkischen Grenze zu veröffentlichen.

Lissabon, 6. April. Im ersten und zweiten Wahlbezirk kam es gestern zu Unruhen, wobei das Militär einschritt und feuerte. Eine Anzahl Personen, deren Zahl noch nicht feststeht, wurde getötet oder verwundet. Bisher wurden im ersten Bezirk 3 Tote und 12 Verwundete gezählt.

London, 6. April. Außer von Kaiser Wilhelm empfing die Admiralität anlässlich des Unterganges des Torpedojägers „Tiger“ Kondolenztelegramme vom Prinzen Heinrich von Preußen, dem französischen Botschafter und dem französischen Marineminister, sowie von vielen Marineattachés.

London, 6. April. Während eines Brandes in der Kaserne von Mollinger versuchten mehrere Soldaten die Regimentsfahne, die sich in der Offiziersmesse befand, zu retten. Hierbei erlitten 4 schwere und fünf erhebliche Brandwunden.

London, 6. April. Der Entschluß Campbell-Bannermans, sich von den Geschäften zurückzuziehen, wäre bereits vor mehreren Tagen bekannt gegeben worden, wenn nicht im Kabinett Differenzen wegen der Nach-